

Interviewfragen:

„Heute im Hub“ ist das Start-up „besser zuhause“

1. Hallo Herr Nolte, können Sie uns kurz Ihren Werdegang erzählen?

Mittlerweile bin ich wahrscheinlich schon so etwas wie ein „Serial Entrepreneur“. Nach meinem ersten Job als Sales-Manager beim TV-Sender Eurosport habe ich dann mit 26 Jahren den Schritt in die Selbständigkeit gewagt. Mittlerweile ist besser zuhause meine vierte Unternehmung. Davor habe ich in 2012 die „PflegeBox“ in Berlin gegründet – ebenfalls ein Start-Up im Bereich Homecare - mit einem Exit Ende 2018.

2. Was hat Sie dazu bewogen „besser zuhause“ zu gründen?

Nach über sieben Jahren „PflegeBox“ und den zahlreichen Kontakten zu Pflegebedürftigen und pflegenden Angehörigen habe ich gesehen, wie groß der Bedarf ist, Menschen dabei zu helfen, in den gewohnten vier Wänden bleiben zu können statt in ein Heim zu müssen. Gleichzeitig haben mich schon länger die Herausforderungen unserer alternden Gesellschaft beschäftigt und wie wir zukünftig damit umgehen wollen. Die Entwicklung ist hier nicht, wie sonst oft, eher theoretisch, sondern sehr konkret absehbar. Aber nach meinem Eindruck ist dies jedoch noch viel zu wenig in der gesellschaftlichen Diskussion und dem politischen Handeln angekommen. Mit besser zuhause wollen wir genau dort ansetzen und damit nicht nur ein erfolgreiches Geschäftsmodell aufbauen, sondern auch dazu in der Lage sein, einen positiven gesellschaftlichen Beitrag zu leisten. Ich habe da eher so eine „Hands on“-Mentalität, statt lange zu planen oder abzuwägen.

3. Was macht „besser zuhause“ genau und was ist das Besondere daran?

Wir bieten einen einzigartigen Rundum-Service für pflegebedürftige Menschen, der ihnen ein selbstbestimmtes Leben im gewohnten Zuhause ermöglichen soll. Das erreichen wir dadurch, dass wir die dafür notwendigen Umbauten durchführen, z.B. indem wir die nicht mehr nutzbare Badewanne gegen eine ebenerdige Dusche austauschen. Zudem bieten wir unseren Kunden passende digitale Technik und Smarthome-Produkte an, die gerade für Pflegebedürftige extrem hilfreich sein können. Für unsere Angebote koordinieren wir auch die Nutzung aller gesetzlichen Zuschüsse und möglichen Förderungen, um die finanziellen Belastungen für unsere Kunden so gering wie möglich zu halten. Gemeinsam mit Vereinen und Organisationen engagieren wir uns zudem bei Quartiersprojekten zur Verbesserung der gesellschaftlichen Teilhabe, um etwas gegen die wachsende Vereinsamung zu tun.

4. Warum haben Sie sich für den Standort Hamburg entschieden? Was ist das besonders positiv am Standort Hamburg? Wie konnte Sie die GWHH unterstützen?

Für Start-Ups, die sich mit den Herausforderungen des demografischen Wandels beschäftigen, ist Hamburg ein sehr guter Standort. Es gibt sehr viele lokale Initiativen und Stiftungen, die bereits auf diesem Gebiet tätig sind und auch die Stadt Hamburg ist schon vor längerer Zeit mit einem eigenen Demografie-Konzept gestartet. Die GWHH hat uns seit der Gründung sehr oft unterstützt und über unsere Mitgliedschaft im GWHH e.V. sowie über den Start-Up-Beratungstag, konnten wir z.B. zahlreiche hilfreiche Kontakte knüpfen. Darüber

hinaus ist die von der GWHH organisierte Veranstaltungsreihe „Wohnvision 2030“ (mit dem [AGQua-Projekt](#)) für mich im Bereich demografischer Wandel die beste in Deutschland.

5. Was sind die nächsten Schritte und wo soll „besser zuhause“ in 5 Jahren stehen?

Das ist schwer zu sagen. Wir haben erst im November unsere erste Finanzierungsrunde abgeschlossen und sind aktuell dabei, erstmal unsere Planung für 2021 aufzustellen. Sicher ist jedoch, dass wir in fünf Jahren in der Lage sein wollen, Pflegebedürftigen ein wirklich ganzheitliches Angebot für ein selbstbestimmtes Leben in ihrem gewohnten Zuhause machen zu können. Digitale Technik wird dabei eine immer wichtigere Rolle spielen, gerade auch im Bereich Robotik. Regional werden wir uns in fünf Jahren wahrscheinlich auch etwas ausgeweitet haben.

6. Was ist die Vision des Start-ups „besser zuhause“ in einem Satz?

Ältere Menschen, speziell Pflegebedürftige, kommen selbstbestimmt in ihrem Zuhause zurecht, nutzen hilfreiche moderne Technik, nehmen so aktiv es geht am gesellschaftlichen Leben teil und sind glücklich und zufrieden.

Und wenn ich ausnahmsweise noch einen zweiten Satz anfügen darf: Unsere Vision umfasst auch, dass die Leute in unserem Team - die Menschen die sich jeden Tag voll engagieren, Lebenszeit investieren und mitmachen - sehr zufrieden sind mit dem was sie tun, und das Gefühl haben, dass sie bei uns auch eine positive Entwicklung für sich selbst erreichen können.